

Import bringt Sicherheit für den Export

Autor(en): **Trinkler, Anton U.**

Objekttyp: **Preface**

Zeitschrift: **Mittex : die Fachzeitschrift für textile Garn- und Flächenherstellung im deutschsprachigen Europa**

Band (Jahr): **84 (1977)**

Heft [7]

PDF erstellt am: **09.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Import bringt Sicherheit für den Export

Das ist eine unter verschiedenen andern Thesen, die kürzlich an einer Arbeitstagung des Institutes für betriebswirtschaftliche Forschung an der Universität Zürich zur Sprache kam. Diese These ist in guten Treuen auch umkehrbar. Denn: Wer möchte bezweifeln, dass Import durch die Förderung des Wohlstandes entsteht, diese jedoch nur durch die Aufrechterhaltung des Exportes möglich ist?

Der Circulus vitiosus Import–Export–Import (oder doch Export –Import–Export?) erinnert an die Geschichte mit dem Ei und der Henne. Ausschlaggebend scheint mir indessen die Einsicht, dass die Frage «Protektionismus oder Freihandel?» so alternativ wirklich nicht gestellt werden darf. Eine Relativierung der Argumente zu diesem Thema führt zur differenzierten Betrachtungsweise des in der rezessiven Wirtschaftsphase existentiell bedeutungsvollen Problems:

Wo ist die Grenze zu ziehen zwischen der Erhaltung schweizerischer Produktionsstätten und industrieller Arbeitsplätze durch überlegte und gezielte Solidarität und dem noch freien Welthandel?

Unsere Bekleidungs- und Textilindustrie ist ernsthaft betroffen in ihrer Ertragslage. Gewinn ist gewiss nicht alles, aber ohne Gewinn ist alles nichts. Auch hier die Frage: Wo ist die Grenze zu ziehen?

Anton U. Trinkler